

**Jochen Hensel**  
**Bericht über meine Nicaraguareise**  
**im Auftrag des Dritte Welt Vereins Osnabrück e.V.**  
**10.10. - 19.11.2004**

**Bibliotheksprojekt der Primaria Oscar Turcios, Esteli:**

Als ich im Februar d.J. aus Esteli von der von unserem Verein betreuten Primaria (Grundschule) zurückgekehrt war, hatte ich mir nicht vorstellen können, schon im Oktober wieder nach Esteli fliegen zu können. Möglich wurde es dadurch, dass uns die niedersächsische Bingolotterie im Juli einen 50%igen Zuschuss für den Weiterbau der im Jahre 2000 begonnenen Schulbibliothek zusicherte.

Die Realisierung des Projekts ist terminiert von September 2004 bis September 2005. Da die Auszahlung des Zuschusses in zwei Raten erfolgt, werde ich in einigen Monaten erneut nach Nicaragua fliegen müssen.

Die Förderrichtlinien sehen die Möglichkeit vor, freiwillige Arbeitsleistungen der Eltern und Kolleginnen vor Ort geldwert bei den Eigenleistungen zu verrechnen. Trotzdem müssen wir effektiv als Eigenbeitrag 7000 Euro aufbringen, um von Seiten unseres Vereins auf 50% der für den Bau erforderlichen Mittel zu kommen. Diese Summe ist derzeit noch nicht erreicht.

Etwa die Hälfte der notwendigen Mittel überwies ich im August auf das Schulkonto, über das grundsätzlich alle Spendengelder laufen.



*Als ich am 12.10. zum ersten Male den Bau sah, war er schon zu beachtlicher Höhe gediehen. Bei meiner Abreise war er im Rohbau fast fertig.*

In den sechs Wochen meines Aufenthalts war ich fast täglich in der Schule. Immer wieder mussten bauliche Details entschieden, abgestimmt, verändert werden.

Leider konnten wir diesmal kein Geld für die Schulspeisung bzw. für weitere Anschaffungen und Verbrauchsmaterialien bereitstellen, obwohl Primaria und Pre escolar (Vorschule) schon je eine separate Liste mit Wünschen vorbereitet hatten. Die bewilligten Zuschüsse sind ausdrücklich nur für die Bibliothek bestimmt.

Eine Ausnahme gab es dennoch. Für die Vorschule kaufte ich einen Standmixer. Seit einigen Jahren versuchen sich die entsprechenden sechs Erzieherinnen schon im Recycling von Papier. Da sie vom Staat nicht bezahlt werden, hoffen sie durch den Verkauf von Kärtchen, Umschlägen, Lesezeichen u.ä. aus diesem Material kleinere Einnahmen zu erzielen. Aus Mangel an geeigneten Hilfsmitteln zur Vorbereitung der Papiermasse (bis dato diente dazu nur eine alte Maismühle) war das Endprodukt nur ein recht grobes, brüchiges Material. Erste Versuche mit dem Standmixer ergaben eine gut weiter zu verarbeitende, feine Papiermasse.

### **Konflikte an der Schule:**

Schon in den ersten Tagen wurde deutlich, dass der Zusammenhalt der Kolleginnen nachhaltig gestört war. Ab August war der als Schulleiterin arbeitenden aber nicht als solche bezahlten sandinistischen Kollegin Ermelinda Chavarria aus rein politischen Gründen kein Gehalt mehr gezahlt worden, was einer Entlassung gleichkam.

Zu verstehen ist das nur mit einem Blick auf die Parteienlandschaft in Nicaragua. Seit 1996 regiert dort die konservative PLC (partido liberal constitucional), deren korrupter erster Präsident Aleman zu 20 Jahren Haft verurteilt wurde und inzwischen im Gefängnis sitzt.

Die als Scharfmacherin bekannte Vertreterin des nationalen Erziehungsministeriums in Esteli, selbst politische Sekretärin der PLC in Esteli, hat in diesem Jahr schon drei weitere

sandinistische Schulleiter entlassen, was laut Gesetz ohne weiteres möglich ist, nicht jedoch bei einfachen Lehrern.

Als die geplante Entlassung von Ermelinda Chavarria unter den Eltern bekannt wurde, machten diese mobil. Das hängt damit zusammen, dass die 1993 vom sandinistischen movimiento comunal (Gemeindebewegung) gegründete Schule nach wie vor keine staatliche Schule ist und der Staat erst ab dem Jahr 2000 einfache Lehrergehälter zahlt, offiziell jedoch nicht die Stelle einer Schulleiterin geschaffen hat. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen den Eltern und Funktionären des Erziehungsministeriums, die die Entlassung durchsetzen wollten. Die Eltern und die Mehrheit der Kolleginnen stellten sich hinter Ermelinda Chavarria.

Einige Kolleginnen schlugen sich auf die Seite des Erziehungsministeriums, wohl z.T. aus Furcht oder mit Blick auf eventuell freiwerdende Posten an der Schule. Tagelang wurde das Gelände, Eigentum des movimiento comunal, von den Eltern blockiert. Die Medien traten auf den Plan. Im Fernsehen verstieg sich eine Kollegin zu der Behauptung, die Schulleiterin hätte 3000 \$ Spendengelder für private Ausgaben abgezweigt. Angesichts der absolut transparenten Buchführung und Rechnungslegung konnte dieser Vorwurf leicht entkräftet werden. Die besagte Kollegin ist inzwischen nicht mehr an der Schule, eine Reihe weiterer personeller Veränderungen folgte und (!!) Ermelinda Chavarria arbeitete bzw. arbeitet weiter in ihrer gewohnten Funktion an der Schule. Laut Arbeitsrecht hätte sie ohnehin nicht entlassen werden dürfen. Meine letzten Informationen besagen, dass sie demnächst wohl wieder ihr einfache Lehrergehalt bekommen wird.

**Politische Situation im Land:**

Liest man die Tageszeitung, fällt auf, dass es nach wie vor das wichtigste politische Anliegen der regierenden Liberalen zu sein scheint, ihren ehemaligen Präsidenten Aleman mit immer neuen Finten und Vorschlägen aus dem Gefängnis zu befreien.

Angesichts der Misere des Landes, nach Haiti ist Nicaragua das ärmste Land der Region, und den daraus abzuleitenden politischen Notwendigkeiten eine aberwitzige Situation.

Dazu kommt, dass sich der derzeitige Präsident Bolanos, ebenfalls ein aber eher gemäßigter Liberaler mit dem Vorwurf konfrontiert sieht, 2001 staatliche Gelder für seinen Wahlkampf in Anspruch genommen zu haben.

Die am 7.11. stattgefundenen Kommunalwahlen zeigten, was die Wähler davon halten. Es kam zu einem erdrutschartigen Sieg der Sandinisten. In 90 von insgesamt 152 Gemeinden (im Jahre 2000 nur in 52) wird die FSLN die neuen Bürgermeister stellen. Neu hinzugewonnen wurden FSLN-Mehrheiten in fünf Departments, bisher Hochburgen der Liberalen, damit hält die FSLN jetzt die Mehrheit in 14 von 17 Departments.

In Esteli erhielt die PLC lediglich 22% der Stimmen, die FSLN 68%. Das verwundert nicht, denn seit jeher ist Esteli in sandinistischer Hand. Es gibt keine Korruption, und als zeitweise abwesender Gast der Stadt kann ich bei meiner Rückkehr besser als ein Einheimischer stets aufs neue enorme Fortschritte in der Infrastruktur (neue Stadtviertel, Straßen und öffentliche Einrichtungen) registrieren, nicht zuletzt möglich durch Beiträge von Partnerstädten in Europa (z.B. Bielefeld). Der erst am 7.11. gewählte neue Bürgermeister der Stadt besuchte schon am 26.11. mit seinem Amtsvorgänger Bielefeld, was den Stellenwert der Partnerschaft für Esteli deutlich macht.

Angesichts dieser Zahlen glauben die Sandinisten nunmehr wieder an einen möglichen Sieg bei den nächsten Präsidentschaftswahlen im Jahre 2006.